

Annaburger Zeitung.

Scheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Befellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Anfertigungsgebühr beträgt für die kleingespartene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anfertigung 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Verwaltungen.

No. 14.

Dienstag, den 4. Februar 1908.

12. Jahrg.

Volkstische Rundschau.

Deutschland. Kaiser Wilhelm hat durch einen Erlass 5 Oberleutnants und 47 Leutnants der Reserve auf ihr vorher eingeholtes Einverständnis hin als Reserve-Offiziere zu den Kraftfahrzeugtruppen versetzt. Man will sie unter anderem dazu verwenden, von Zeit zu Zeit die im Lande vorhandenen bzw. anzuschaffenden Lastkraftwagen auf ihre Kriegsbrauchbarkeit hin zu prüfen.

Das preussische Herrenhaus hatte am Donnerstag einen grossen Tag. Zunächst vollzog es die durch den Tod des Fürsten zu Inn- und Knipshausen notwendig gewordene Wahl des Präsidiums. Durch Jura wurden gewählt: Der bisherige erste Vizepräsident Landeshauptmann v. Mantuffel wurde zum Präsidenten gewählt, 1. Vizepräsident wurde Bürgermeister a. D. Bester-Röhl, 2. Vizepräsident Freiherr v. Landsberg. Dann trat man in die Beratung der vom Abgeordnetenhaus angenommenen Ostmarkenvorlage (Enteignungsgezet) ein, die einer Kommission von 25 Mitgliedern überwiesen wurde. Als erster Redner machte Fürstbischof Stopp Bedenken gegen die Vorlage und erklärte, mit Ausnahmegeboten sei nicht dauernd zu regieren. Fürst Radziwill (Pole) sprach scharfe Worte gegen die Vorlage und meinte, die Regierung solle lieber die Herzen der Polen zu erwerben suchen. Auch die übrigen Redner des Hauses machten mehr oder minder ernste Bedenken geltend. Ihnen traten die Minister von Rheinbaben und preussische Ministerpräsident Fürst Billow entgegen. Dieser betonte: Unsere Ostmark, deren einer Teil nur 18 Meilen von Berlin beginnt, ist eine pars minoris resistentiae, sein Gebiet von geringerer Widerstandskraft, die rechtzeitig gebietet werden muss, damit nicht in einer akuten Erkrankung eine ernste Gefahr für unseren Staat entsteht. Um diese Frage werden wir nicht herumkommen. Wir müssen die Methode des Landwerbs durch die Anstellungskommission revidieren, weil sonst nicht

genügend Land zu haben ist. Auch mir wird es schwer, die Enteignung zu fordern, aber wir haben der harten Notwendigkeit weichen müssen, da sich alle anderen Mittel als zu leicht erwiesen haben. Als Präzebeiz der Enteignung des Grundbesitzes kann dieses Gezet niemals angesehen werden. Die nächste Sitzung findet nicht vor dem 17. Febr. statt.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion fordert durch Resolutionen zum Militäretat die Verabfolgung der Dienstzeit für alle Wehrpflichtigen auf ein Jahr, will die Lösung für Getreide und Getreide durch Nachtragsetat erhöht und die Öffentlichkeit der Militärgerichtsverhandlungen strenger durchgeführt sehen. Ferner hat sie zum Justizetat Resolutionen eingebracht, die Vorlegung von Gezet-entwürfen beantragen: 1. die Einführung von Gerichten nach Art der Gemeinde- und Kaufmannsgerichte für Streitigkeiten ländlicher Arbeiter, des Gefindes und der Privatangehörigen; 2. den Zeugniszwang für die Presse, für Abgeordnete und Gemeindevorsteher für die Fälle zu beseitigen, in denen die Zeugenaussage einen Vertrauensmissbrauch darstellen würde; 3. Gebühren für Schiffe und Geschworene einzuführen.

Dänemark. Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß Kaiser Wilhelm am Jahrestage des Todes König Christians 9. (29. Januar) einen großen Rosenkranz mit weißer Schleife, die die goldenen Initialen des Kaisers trägt, am Sarge des Königs in der Domkirche zu Roskilde niederlegen ließ. Dieses freundliche Gedanken hat in Dänemark den besten Eindruck hervorgerufen.

Nach Meldungen aus Christiania wird das englische Königspaar dem König Haakon Mitte Februar einen Besuch abstaten.

England. König Edward eröffnete in der üblichen feierlichen Weise die Tagung der Parlamente mit einer Thronrede, in der er u. a. auf die guten Beziehungen verwies, die zwischen Deutschland und England bestehen, die der Besuch Kaiser Wilhelms befestigt habe. Auf dem Orient gebe die Lage Anlaß zu ernster Besorgnis. Mit Genugtuung weist

die Thronrede zum Schluß auf die Beilegung der Schwierigkeiten zwischen Japan und Kanada hin. Die englischen Frauenrechtlerinnen hatten, als der König ins Parlament fuhr, eine große Kundgebung für das Frauenwahlrecht veranstaltet, sie wurden aber bald von der Polizei vertrieben.

Deutscher Reichstag.

Der deutsche Reichstag nahm am Mittwoch einstimmig das neue Flottengezet an, das die Verabfolgung der Lebensdauer unserer Kriegsschiffe enthält. Nur die Sozialdemokraten sagten Nein. Die Debatte gestaltete sich infolge dessen auf ungewöhnlich einfach. Die Abg. Graf Oriola (natlib.) Wiener (fr. Volksp.), Spahn (Ztr.), Nichtshofen (kon.), Arendt (Nat.), Hommien (fr. Berg.) und Liebermann von Sonnenberg (wirtsch. Berg.) sprachen sich über Umlösung für das Gezet aus, das lediglich der Abg. Bebel (Soz.) bekämpfte. Schatzsekretär v. Stengel teilte mit, daß im Reichsschatzamt ein Brauntweinmonopol und eine Zigaretten-Versteuernsteuer ausgearbeitet seien, daß er darüber Näheres jedoch nicht sagen könne, ob der Bundesrat die Vorlage nicht erledigt habe. Redner vermahnte sich dagegen, daß man die steuerlichen Maßnahmen der verschiedenen Regierungen gelegentlich als Füllwert bezeichne. Staatssekretär v. Tirpitz stellte fest, daß er auch weitergehenden Flottenplänen kein seine militärische Unterfertigung leisten würde, wenn man ihm für solche Pläne eine Mehrheit im Hause schäfe.

Der Reichstag bewilligte am Donnerstag bei fortgesetzter Beratung des Marineetats das Gehalt des Staatssekretärs. Die Debatte drehte sich lediglich um minderwertige technische Kräfte sowie um die Arbeiterverhältnisse auf den kaiserlichen Werften. Von freistündiger Seite wurde der Ausschluß der Öffentlichkeit bei kriegerischen Verhandlungen bemängelt. Dem Vorwurf, daß wir mit dem Bau von Unterseebooten zu spät begonnen hätten, trat der Staatssekretär v. Tirpitz mit Entschiedenheit entgegen. Sonnabend: Fortsetzung und Justizetat.

In goldenen Ketten.

Roman von F. Gutau.

Ein grauer, trostloser Himmel, hohe, dunkle Wolken, ferne Bergeshähen, das war die Szenerie, auf der Abloß' melancholischer Mut auf der Feste saß. Die Berge schienen näher und näher, die Natur drückte wurde großartiger und fesselnder. Er zog das Haupt hoch und lehnte sich ans dem Eisenbalken an, er atmete tief auf. Das war ein anderer Abloß, als er ihn von seiner hochgelegenen Wohnung in der Stadt gekostet, wo das Auge nur über Häuser, Dächer und Schornsteine schweifte.

Immer weiter ging es hinein die GehirnsWelt und nun erlöste plötzlich ein wildes Rauschen und Brausen, aber Felsen und Klüfte durch ein Wasserfall sich Bahn. Der Winter hat ihn nicht eingedämmert, sondern, er rauschte und brauste in aller Gewalt, als ein wild-lebensfroher Jugend, die allen Schicksalsfäden entzogen.

Ein leises Borühren dieses Gewächens kam

über Abloß, als er vom Eisenbalken aus so in die Winterwelt hinaus starrte. Dem der Fehling kam, wenn sein Auserbait hier alles wandelte, dann — o dann — wollte er hoffen und in Herzen gehend werden. Er wachte wohl noch nicht, wie das werden, woher es kommen sollte, aber Abloß' stehen vor ihm auf, wie getaucht in Blut und Leidenschaft, Wilder, wie sie die modernen Dichter erlösen und ihrem Sinn hinstand wunderbares Welt stand im Mittelalter all dieser Wilder und Klüfte ihn an mit heißen, leidenschaftlichen Augen — Was? — Nein, das war sie nicht. Mit solchen Augen hatte sie ihn nie angesehen. Aber ihr kurzer Lebensstrom war auch nicht zeitgemäß, nicht modern gewesen, den hatte die Leidenschaft noch nicht durchglüht. Sie bieselte erwauchte, was schon das harte Fernwunderwort gesprochen. Abloß' der Stetsheit des Lebens sie aber noch einmal zusammen, denn Abloß' im allmächtigen und allüberwiegenden Gott! Gleichgültig wachte sie sich nie gegenüber, das war unmöglich.

Abloß' hatte jetzt die Bahnstation erreicht, dort wartete seiner ein Wagen, der ihn seinem Endziele zuführen sollte. Das Gezet zum glücklichen Abloß' hoch, langam nun ging es bergan, hinter ihm lagen die Welt zu verlassen. Er wachte sich um, da lagen sie vor ihm, die Städte und Dörfer, schöne, friedliche Bilder, von der Höhe aus gesehen. Wie viel Menschenleben, Glanz und Jammer aber mochten sie in sich schließen. Der Weg machte jetzt eine Wendung, das Panorama der Städte und Dörfer

verschwand, hoch und düster lehte sich der Gebirgsraum dazwischen. Das war die Giraunwelt, in graue Winterdämmerung getaucht. Der junge Mann durchschauerte es höchlich, auf sein junges, warmes Herz legte es sich so kalt, wie erdlos.

Da lag vor ihm der künftige Wohnort mit hohen Bergen rings herum.

Der schönste alte Mann, den der Wagen lenkte, zeigte mit dem Weisheitslächeln ein ein Haus, weiß und hell lag es dort zwischen den hohen bühnen Gebirgen.

Dort ist die Wohnung des Herrn Oberkontrollrats, sagte der Mann und verlor dann wieder in Schweigen.

Dort also war sein Ziel. Abloß' richtete seine Blicke auf das Haus. Ach, wäre ein einziger Mensch nur dort, der seiner wartete, ihm die freudige Hand zum Willkommen reichte, mit dem er sich aussprechen könnte, der ihn verstände. Heiß hatte es ihn verlangt nach gänzlicher Weltabgeschiedenheit, und nun sie vor ihm lag, da grastete ihm davor, da möchte er umkehren, sich in das Lebens volle Arme werfen. Es war ihm, als sollte er lebendig begraben werden nichts davon, daß ihn zu dieser Stunde des Schicksals Hingelächeln umrannte, daß er nicht weit von ihm auf einander Höhe eines Flusses, wunderbare Welt stand, die noch immer sein Herz erfüllte, wenn er auch jeden Tag bemächtigt war, sie zu verlassen.

Besta' schaute dem gegenüberliegenden Berge dem langam sich fortbewegenden Gefährt nach, sie sah es vor dem weißen Hause hatten, und

Abloß' aussteigen, aber die Entfernung war zu groß, um ihn zu erkennen. Das einzige weiße Haus aber hatte nur einmal den Anfang zu wissen, was der Besondere war, das konnte nicht loskommen von dem Gebirge heran. Einmal lehte sie heim.

Aber dieses Kind, wie launig ist so lange in der feuchten Luft draussen herumzuwehen? Mit diesen Worten trat der Mann ihr entgegen. Du hast wohl die Weltabgeschiedenheit nicht ganz und gar vergessen?

Besta' verzog. Diese launigen Gesichtszüge auf den Gesichtern der Angewandten hatten so gar keine Worte für sie. Sie war doch wohl anders worden, wie diese Menschen hier, und würde wohl nie recht heimlich in den Straßen werden. Die Unterhaltung der weiblichen Damen in diesen Gesellschaften dachte sich meistens um Kochen, Baden, Dienstboten und Toiletten. Die jungen Mädchen aber hatten alle noch nichts erlebt, und haben mit so vielen, erwartungsvollen Augen in die Welt und in das ansehende Leben. Die Herren waren meistens vom Schloß ihres Gutes, aber manniert in all ihrer Anzucht. Für Besta' hatten sie in eine gewisse kleine Bewunderung. Schön war sie ja, wunderbar, aber so ganz, so fein, so anders wie ihre Frauen und Schöner. Es war eigentlich unbefriedigt, wie Brandhorst zu solcher Wahl gekommen war, wo es doch genug hübsche und vor allem reiche Mädchen hier in der Umgebung gab, um die er hätte werden können, die dem reichsten Fabrikbesitzer gene die Hand zum Bund zu fassen gereicht hätten.

Der Reichstag erledigte am Freitag den Marineetat. Die Debatte darüber hat jedoch nichts Bemerkenswertes mehr. Zu einer sehr lebhaften Auseinandersetzung zwischen den Blockparteien und den Sozialdemokraten kam es jedoch gelegentlich der Kommissionsresolution, wonach die Marinerverwaltung nur solchen Firmen erteilen soll, die mit ihren Arbeitern Tarifverträge abschließen und sie einhalten. Die namentliche Abstimmung über diese Resolution findet Sonnabend statt. Dann wird auch die Beratung über den Etat des Reichseisenbahnwesens, in den man eintrat, fortgesetzt.

Preussischer Landtag.

Das preussische Abgeordnetenhaus erledigte am Mittwoch den Justizetat mit der Bewilligung des Gehalts des Ministers. Die Debatte berührte u. a. auch die jüngsten Straßendemonstrationen. Der Minister erklärte hierzu auf Anregung von konservativer Seite, daß die Staatsanwaltschaft sich mit der Polizei wegen der Strafverfolgung der Schulden verständigt habe; daß das Verfahren aber nicht so schnell gehe, und daß es besonders nicht so leicht sei, die Räubeführer zu fassen, da diese sich bei denartigen Gelegenheiten beifällig hinter der Front hielten. Ein Antrag des nationalliberalen Abg. Schiffer auf schleunige Vorlegung eines Gesetzesentwurfs über das Strafverfahren und den Strafvollzug gegenüber Jugendlichen gelangte einstimmig zur Annahme. Der Minister erklärte jedoch, daß die Strafprozessreform im Reich bald erfolgen werde, und daß daher ein besonderes Vorgehen Preußens nicht angezeigt sei. — Freitag, Fortsetzung der Beratung.

In der Freitagssitzung wurde die Beratung des Justizetats erledigt. Es folgt der Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung. Abg. Felisch (son.) dankt dem Minister für die Förderung des Fachschulwesens und des gewerblichen Fortbildungsunterrichts. Handelsminister Delbrück: Trotz der ungünstigen Finanzlage haben für die Handels- und Gewerbeverwaltung erhöhte Aufwendungen gemacht werden können. Die Fachschule hat auch die Aufgabe, die Kenntnis des Schülers von seinen Pflichten gegenüber Staat und Gesellschaft zu erweitern und ihn vor falschen politischen Theorien zu bewahren. Die Frage der Vermehrung der Fortbildungsschulen wird von uns wohlwollend geprüft. Die gewerbliche Fachschulaufsicht ist noch zu wenig organisiert. Zur Errichtung von Lehrwerkstätten hat die Regierung stets gern die Hand geboten; auch die Baugewerkschaften sind dauernd vermehrt worden. Die Vorarbeiten an die Fachschüler zu vermehren wird nicht für zweckmäßig gehalten. Das Abgangszeugnis der Baugewerkschulen kann nicht zum einjährig-zeithilflichen Militärdienst berechnen. Es ist atmöglich, einen Mann mit zweijähriger Militärdienstzeit einem einjährigen nachzusetzen. Die obligatorische Geleitenprüfung ist nicht notwendig. Die Ginnahmen werden bewilligt. Sonnabend Fortsetzung.

Locales und Provinzielles.

Annaburg, 3. Febr. (Schulanfang.) Mit dem heutigen Tage wurde nach fast vierteljähriger Pause an der hiesigen Dreisprache der Schulunterricht wieder aufgenommen. Wie gemeldet, war im Nov. v. Js. wegen der hier herrschenden Diphtheritis die Schule geschlossen worden.

Annaburg, 1. Febr. Von einem beklagenswerten Unfallsfall wurde die Arbeiter Lorenz'sche

Familie hier betroffen. In einem unbewachten Augenblick während dem die Mutter die Stube verlassen, kam das 2 Jahr 6 Monate alte Kind dem Ofen zu nahe und rief eine Flamme mit siedendem Schmelz heraus, deren fochender Inhalt sich über das arme Kind ergoß und demselben so schwere Brandwunden beifugte, daß es nach kurzer Zeit verstarb.

Annaburg, 3. Febr. In der am Mittwoch stattgehabten öffentlichen Gemeinderatsitzung wurde nach Erledigung geschäftlicher Mitteilungen auf Grund der gefälligen Bestimmungen des neuen Schulunterhaltungsgesetzes die Wahl eines neuen Schulvorstandes vorgenommen. Es wurden gewählt: Die Herren Kaufmann Diehl, Mühlenerbesitzer Klauentiger, Dr. Neumann und Fabrikarbeiter H. Weitzer; außerdem gehören demselben als bestimmte Mitglieder an: Der Gemeindevorsteher, der Ortsparvier und der jeweilige Schulleiter (Vektor). Der Antrag mehrerer hiesiger Einwohner, die Desinfektionskosten (bei ansteckenden Krankheiten) auf den Gemeinde-Etat zu übernehmen, rief eine lebhaft erörterte hervor und wurde dem Gemeindevorstand zur Erwägung überwiehen.

Annaburg, 3. Febr. Das Unteroffizierkorps der hiesigen Unteroffizierschule veranstaltete am vergangenen Sonnabend im Saale des Goldenen Ring seine diesjährige Kaisergeburtstagsfeier, an der die Offiziere, Lehrer und Beamten der gesamten Anstalt, sowie eine stattliche Anzahl von Gästen teilnahmen. Ein maritimer Prolog mit stimmungsvollem lebendem Bild leitete die wohlgelungene Feier ein. Vorherrschende Musikstücke der Rohrbrühen Kapalle und fällige Couplets wechselnden miteinander ab, und der zweiatige Schwanz: „Das Meinenkind“ von Lehnardt erntete bei vorzüglicher Begleitung der Rollen ungeteilten Beifall. An die Feier schloß sich ein gemüthlicher Festball an, der bis in die frühen Morgenstunden währte.

Annaburg. Die beim hiesigen Lazarettbau beschäftigten Gezellen, Arbeiter und Lehrlinge erhielten heute aus Anlaß der Vollendung des Rohbaues ein von der Militärverwaltung bewilligtes Nachtgeld in Höhe eines Tagelohnes. Die Poliere erhielten ebenfalls ein Geldegehalt. Demzufolge erfuhr der diesmalige Wochenverdienst der Leute einen erfreulichen Aufschwung und es gab äußerst zufriedene dreinschauende Gesichter.

Ein Gastwirt in A. hielt es eigentlich für Verschwendung, den Hauseingang zum Schanklokal und den Bürgersteig davon leuchtig zu beleuchten, da solches bereits durch eine elektrische Straßenbogenlampe mit fast Tageshelle gefläßt. Doch die Polizeiverwaltung wollte die Beleuchtungsanordnung hinsichtlich der Beleuchtungsvorschrift hinsichtlich erfüllt wissen und machte den Wirt zunächst in Güte darauf aufmerksam. Als dies nicht fruchtete, nahm sie ihn in Strafe, wogegen er gerichtliche Einschreidung antrat. Das Kammergericht erachtete ihn aber für schuldig. Nach dem Wortlaut der Polizeiverordnung habe der Wirt Bürgersteig und Hauseingang mit eigener Laterne zu beleuchten und Ausnahmen seien in der Polizeiverordnung nicht vorgesehen. Wohl oder übel mußte der Wirt nun selbst beleuchten, obwohl seine Lampe durch die städtische Bogenlampe hinsichtlich „in den Schatten gestellt“ wurde.

Wittenberg, 29. Jan. Der Besitzer der unweit von hier gelegenen Witsdorfer Mühle empfing vorgestern aus der Post in Brühlis einen angelegentlich mit 6000 Mark beschrifteten Geldbrief, der, von Zeugen geöffnert, nur kein Geld, sondern nurwertlose Pa-

pierstücke enthielt. Eine amtliche Untersuchung in der Sache ist eingeleitet.

Wieseritz, 29. Jan. (Zu dem Brande in den Leipziger Farbenwerken) ist noch zu ergänzen, daß durch das Feuer alle Räumlichkeiten der Fabrik bis auf das Maschinen-, das Stiefelhäus, die Niederlage und die Klemme vollständig zerstört sind. Der angeschätzte Schaden beläuft sich nach vorläufiger Schätzung auf 1 bis 1 1/2 Millionen Mark. Bedauerlicherweise sind auch zwei Personen durch Wutbrand vom Dache bei dem Wutbrand zu Schaden gekommen.

Trenndorfen, 29. Jan. Großes Unheil wurde gestern abend durch einen wild gewordenen Stier angerichtet. Der Geselle eines hiesigen Schlächtermeisters war mit dem Transport des ordnungsmäßig mit einer Blende gesicherten Tieres durch die Großstraße beschäftigt, als der Wulle infolge eines von einem Jungen herorgebrachten klappernden Geräusches plötzlich scheute. Das Tier entkam seinem Führer und rannte mit einigen gewaltigen Sägen in die große Spiegelscheibe des Zigarrenladens der Witwe Blas. Die im Laden anwesende, natürlich tödlich erschrockene Tochter der Geschäftsinhaberin konnte sich gerade noch durch die hintere Tür retten, als der Wulle auch schon über den Ladentisch feste und erst am dem Wandregal zur Umkehr gezwungen ward. Der inzwischen herbeigeeilte Schlächtergeselle war von dem auf die Straße zurückreitenden Tier ziemlich schwer an der Seite verlegt worden, und konnte der Wulle erst gebändigt werden, nachdem er in dem am Hause vorüberfließenden Bach zu Fall gekommen war. Der angerichtete Schaden ist ein sehr erheblicher, da der Laden völlig demoliert wurde.

Dehsau, 29. Jan. Gestern nachmittags erkrankte im beschriebenen Dorfe Kleusch ein 4 Jahre alter Junge, der mit seinem Bruder beim Geklauf auf dem Gutssteige eingetrogen war. Der Bruder konnte gerettet werden. — Gestern nachmittags bemerkten Passanten, wie ein Mann auf einer Bühne am Gießener stand, wie dann ein Schuß fiel und der Mann ins Wasser stürzte und in den Fluten verschwand. Offenbar handelt es sich um einen Selbstmord.

Schillingen, 29. Jan. Ein hiesiger Geschäftsmann hatte seine Brautleute, in welcher sich ein Hundertmarschen befand, auf dem Tisch liegen lassen und sich auf einen Augenblick aus dem Zimmer entfernt. Als er die Stube wieder betrat, hatte sein vierjähriges Töchterchen sich den Schein angeeignet und ihn zerstückt.

Galle a. S., 29. Jan. Die städtischen Casarbeiter legten heute abend, nachdem keine Unterbrechung zum Bürgermeister ergebnislos verlaufen war, zum größten Teile die Arbeit nieder. Es gelang jedoch der Gaswerksdirektion, die schon seit mehreren Wochen sich auf den Streikfall vorbereitet hatte, sofort die notwendigen Erlaßmaßnahmen heranzuziehen, so daß der Betrieb in beiden Gasanstalten nichtbeträchtlich aufreht erhalten werden kann.

Barby, 28. Jan. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich gestern an der Bahnhalle. Der fast 16jährige Sohn der Witwe Traupe, Wilhelm, bestand sich mit einer Kuhre Holz auf dem Müllweg. Beim Herausfahren aus der Jahre kam plötzlich ein Pferd ins Stolpern und rief den jungen Mann mit ihm, der mit dem Halse gerade vor ein Rad zu liegen kam. Der Wagen ging über ihn hinweg und führte den sofortigen Tod des Unglücklichen herbei.

Magdeburg, 30. Jan. Das kriegsgericht verurteilte einen Sanitätsvergeanten aus Halberstadt wegen unzüchtiger Handlungen, die er an Kranken des Garnisonlazarets in neun Fällen voranommen

Dieses zarte, schöne Gesicht aber sagte so gar nicht in diese Kreise hier. Der alte pensionierte Major von Waldborn, dessen Aussehen in der Gesellschaft etwas galten, fand, daß Frau Brandhoff so lebensdürstige Augen habe, herliche Augen kenne er, sie seien gar süßlich. Frauen mit solchen Augen richteten stets Anseln an. Brandhoff wurde wohl noch einmal etwas erleben mit ihr; darauf wollte er Gilt nehmen. Nach solchen Reden wurde die junge Frau von den übrigen Mitgliedern der Gesellschaft noch mittraulicher wie vorher betrachtet, und als ein Eindringling angesehen, der nicht hineingehöre in den Kreis dieser Frauenspersonen. Dabei hatte sie doch gar nicht getan, was man ihr als Schuld hätte anrechnen können. Was konnte sie schließlich dafür, daß ihre Augen so sehr süßlich lächelten. Es war der Wied'ler Mensch, die einmal höchstes Ordnungsfeld kennen gelernt, und sich nun ewig zurückziehen nach dem verlorenen Paradies.

Wie die Jungen um sie herumstürzten in der heutigen Abendgesellschaft, aber es waren ihre lauter gleichgültige Stimmen. Besta schien es sogar oft, als ob sie in einer fremden Sprache redeten. Die Frau Oberamtman, die auf dem Sofa prähibierte, führte das Wort. Sie rebete ununterbrochen von ihrer Mamsell, die eine Liebhaft mit dem Bemalier hätte, und sich trotz Schmei und Ges. allabendlich im Wände an der Glasgasse mit ihm teilte; dabei wäre das herrliche Frauenzimmer schon hoch in den Dreißigen.

„Alter schüß vor Lorbeist nicht!“ sagte Fräulein Martha, wohl heikler Entschaltung über die leichtfertige Mamsell. Die Glasgasse im Wände und ein Viebespaar, das sich dort traf, das kamg ebenfalls romantisch in Bestas Ohren. Sie schaute interessiert auf die dicke Dame im dunkelroten Seidenkleid.

„Alles läßt das Gesicht in seinen Viebesgedanken recht anbreiten und verderben.“ führte die Frau Oberamtman fort, „ich muß sie nächster Tage forttragen: wenn man nur gleich ein Glas lände. Aber heututage dieses Dienstpersonal! Ein Januar ist es mit diesem Wolf.“

Von allen Seiten wurde der Frau Oberamtman zugestimmt, ja, es war eine Not, ein Glend jetzt, niemand wollte mehr arbeiten, so klug es in allen Anworten von den erregten Frauenlippen. Besta wandte sich gelangweilt von den Frauen ab und den jungen Mädchen zu, denn die Dienstbolentage pflegten diese wenigstens nicht an erdernen. Sie erkundigte sich bei ihrer Nachbarin nach der Lage der Glasgasse, die heute ihr Interesse erregt hatte.

„Dort ist es grandlich unheimlich, keine zehn Pferde brachten mich allein dahin,“ erklärte die junge Dame.

„Es spult dort bisweilen!“ rief lachend eine andre.

„Ein Viebespaar hat sich dort vor ein paar Jahren erschossen, und das geht um in Bollmondsnächten; es singt dann mit Grabesstimmen ein altes, trauriges Viebeslied,“ erzählte eine dritte.

„Na, vielleicht erzieht sich unre Mamsell

mit ihrem Schatz dort auch noch!“ meinte Melanie Weiser, die Oberamtmanstochter, in trübem Tone, „dann können die beiden toten Viebespaare dort in Bollmondsnächten ein Quartett singen!“

Alle lachten über den schiedlichen Scherz und das interessante Thema von unglücklichen Viebespaaren und Viebesgeschichten wurde weiter ausgehoben. Romane hatten sie ja alle gelesen, die jungen Damen, und sich daraus ihre Ansichten gebildet, die sie nun zum Heilen gaben. Gelobt aber hat wohl noch keine einen Roman, sagte sich Besta, denn in keinem der jungen Geschlechter war von Herzengerebheiten etwas zu lesen.

Da tönte eine Stimme an ihr Ohr, die klug so ganz anders wie das kanale Geschwätz rings um sie herum. Was das harte, dunkelblaugraue Mädchen, das jetzt gelprochen, eine Schicksalsgenossin?

„Man muß die Allgewalt der Liebe kennen, dann allem kann man ein solch tragisches Ende zweier Liebenden wohl begreifen,“ sagte das blonde Mädchen mit tiefer Stimme.

„Du meinst sie also, die arroke, allmächtige Liebe?“ fragte Melanie Weiser höflich.

„Ja, ich kenne sie!“ erklärte die Gefragte ohne Umschweife.

Besta schaute interessiert in das blaße Gesicht der Gta Berger, wie die junge Dame sagte. Weiber Jungen begannen sich mit einem einsigen lefensverwandten Blick. Nach dem Abendessen lernte sie beide zusammen in einer dümmrigen Fensterstube in eifriger Unterhaltung.

Gta war die Ältere und noch auch die erfahrenere, sie hatte als Gesellschaftsleiterin einer vornehmen Anstalt mehrere Jahre geleitet, dann ergriffte sie der jungen Frau, Gta, o Gta! Das war doch das Schicksal, was ich gesehen!“ rief sie begeistert, „da stand ich auf meines Doretins Köhen!“

„Da lernten Sie die Allgewalt der Liebe kennen?“ fragte Besta interessiert.

„Ja, ein Minister war es, ein Maler. O, jene seltsame Weltvergeffenheit! Der noch einmal Ähnliches erleben dürfte. Aber solche Zeiten werden uns Sterblichen leider gewöhnlich nur einmal zu teil. Und nun, nachdem man auf diesen Höhen des Lebens gestanden, muß man hier vegetieren, Kranke pflegen. Etwas genau sagt ich mir meine Tage erlarken, aber es hilft nichts, das Wort der Dienstbarkeit mag ich nicht ewig essen, einmal möchte ich denn doch im Leben frei und unabhängig bestehen. Ob auch es wird so freilich in allen Dingen, die Zeiten zu gerechten, hinauszufliehen in das reiche, lockende Leben!“

Die Mamen Glas rieteten sich bei diesen schmerzlichen Worten und in ihren dunklen Augen flimmerte es heiß und leidenschaftlich.

„Ihre Ketten sind unzerstörbar noch zu sprengen, sie sind keine unzerstörbaren Fesseln, wie die meinen!“ sagte Besta unvorbiglich und leuchtete. Ihr Blick irte dabei zu ihrem Vorken hinüber, der im Nebenzimmer mit mehreren andern Herren am Spielstisch lag.

hatte, zu 1 1/2 Jahren Gefängnis, vier Jahren Ehrverlust und Ausstoßung aus dem Heer.

Vermischtes.

2088973 Beelen zählt Berlin. Das statistische Amt der Stadt Berlin teilt mit, daß die Einwohnerzahl der Stadt Berlin ohne die Bezirke am Schlusse des Jahres 1907 ohne Militär 2088973 betrug.

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in Rickdorf bei Berlin. Dort verbrannte eine Frau im Bosenbett. Während der Mann die Gebärme herbeiführte, fiess die im Bette ihrer Entbindung entgegensehende Frau durch einen unglücklichen Zufall an die neben dem Bette stehende Petroleumlampe. Das Bett fing Feuer und die bedauernswerte Frau verbrannte in ihrem hilflosen Zustande.

Vandalen auf dem Kirchhof der Märzgefallenen. Dem Dieben ist nichts heilig. In der Nacht zum Donnerstag haben bisher unbekannt Personen den Friedhof der Märzgefallenen im Friedrichshagen aufgesucht und von einigen Denkmälern Kupferplatten mit Aufschriften gestohlen. Die Platten haben eine Größe von 41x24 cm.

Ein Selbstmordversuch aus eigenartigen Motiven. In München wurde ein lebensmüdes älteres Fräulein aus den steigenden Wellen des Schwabinger Bades im Englischen Garten gerettet. Sie war, wie sie angab, ins Wasser geprüngt, weil ihr Mops wegen Altersschwäche bei der Hundemusterung zum Tode verurteilt worden war.

Wassernetz in Wien. Unabsehbarer Frost und Schneemangel haben in Wien zu einer wahren Wassernot geführt. Die Wasserleitung soll in den Stockwerken aller Häuser abgeperrt werden. Die Vollendung der zweiten Wasserleitung ist von 1909 auf 1911 verschoben worden, weil die Bängelnder für andere Zwecke verwendet werden müssen.

Der Grabscherevitt. Der Veruch, eine Gefängnisstrafe durch einen Stellvertreter abtun zu lassen, ist — mit und ohne Erfolg — schon öfter gemacht worden. Nun hat jemand in Paris versucht, durch einen „Grabscherevitt“ seine Leubungen ableisten zu lassen. Ein junger Kaufmann war 1896 zu einer Meierverlebung einberufen, die ihm außerordentlich störend in seinen Geschäften war. Er wußte sich aber zu helfen. Er bewachte einen seiner Angestellten, der die gleiche Größe wie er selbst und auch ungefähr das gleiche Aussehen hatte, an seiner Stelle 28 Tage zu üben. Da der „Grabscherevitt“ ebenfalls Soldat gewesen war, ging auch alles gut. Inzwischen hatten sich jedoch die beiden aus irgend einem Grunde veruneinigt, und so kamen beide vors Kriegsgericht. Der Grabscherevitt als auch der Kaufmann wurden zu einer ganz empfindlichen Strafe verurteilt. Beide müssen dieselbe Leubung noch nachholen.

Man muß sich zu helfen wissen. Aus Westpreußen wird einer Berliner Zeitung folgende kleine Jagdgeschichte gemeldet: Landrat von A. hielt auf seinem Gute eine Treibjagd. Das erste Treiben hat begonnen. Da naht sich dem Landrat der Gendarm und meldet sich vorwärtsmäßig zur Revision der Jagdscene. Dem Landrat ist dies höchst fatal, da er nicht verzeihen darf. Da kommt ein Hase gerade auf seinen Stand los. „Können Sie gut schießen?“ wendet er sich an den Mann der Ordnung. „Zu Befehl!“ lautet die Antwort. Der Landrat drückt dem Gendarm die Kiste in die Hand. Ein Schuß, der Hase überschlägt sich. „Sagen Sie mal, haben Sie einen Jagdschein?“ fragt nun v. A. „Nein, Herr Landrat!“ stottert

der Güter des Gejeßes, macht stramm kehrt und schlägt sich seitwärts in die Büsche.

Der Mann in der Tonne. In einem Großdorf fragt neulich bei einer Kindtaufe der Pastor den sechsjährigen Sohn des Taufes, ob er ihn denn kenne. „Ja meel schon“ lautete die treuherzige Antwort. „as wi mal mit Wodder no de stark sin wörr, da kleeft du ut de grote Tünn rut und snackt uns wat vör.“ Er hatte die Kanzel als „grote Tünn“ angesehen.

Ein „Hirschauer Stüdl“ wird der „Neuen Bayer. Landeszeitg.“ von einem Leser mitgeteilt: Kann da neulich nach Hirschau ein Karussellbesitzer. Seine große Drehorgel führte er extra auf einem Wagen mit. Da es gerade sehr stark regnete, wollte er diesen Wagen gerne unter Dach haben. Der Wirt aber sagte: Meinen Wagen kann ich bei diesem Wetter auch nicht hinausstellen, und sonst habe ich keinen Platz mehr. Nun war guter Rat teuer. Endlich kam man auf den Einfall, im Spritzenhaus wäre noch lovelil Platz. Gesagt, getan: die Orgel wurde in das Spritzenhaus gestellt. Der Zufall wollte es aber, daß es gerade in dieser Nacht Feuerlärm gab. Die pflichterfüllten Hirschauer haunten ein und fuhren nach Hahnbad zu, denn in dieser Richtung sah man den Feuerschein. Die Männer der Wehr waren eine gute Strecke gefahren, da ging's den Berg herunter. Mit Stentorstimme rief der Spritzenführer: „Hans, brems, sonst lan me hin.“ Der Hans ging zu drehen an, und aus der vermeintlichen Feuerbrücke erkante die lustige Weile: „Wir fab'n nach Lindenu, da ist der Himmel blau.“

Er vermag Zwanzig zu melden. In eine Sitten- und Schickensache, so berichtete die Passauerische Schulzeitung, kommt kürzlich der getrennte Herr Schultat zur Prüfung. Der Verlauf ist keines- betrieblig und besonders die Kenntnisse im Rechnen sind überaus mangelhaft. Nicht die einfachsten Additionen im ersten Jahner können die Hirenbuben. Der Lehrer soll Rechenschaft ablegen. Erbittert erklärt er, daß die überaus mangelhaften Kenntnisse auf den schlechten Schulbesuch und die Ineresselohigkeit für die Schulerwerbungen seien. „Dumme Streiche und „Schwundbüchzig“ Spielen seien ihre Hauptbeschäftigung. Der Herr Schultat läßt ein Paß Spielkarten holen, hält einzelne Karten vor und fragt den Sepple: „Was ist das?“ „Ed Neuner!“ — „Und das?“ „Kris 1/2!“ — „Und das?“ „Schulle Dam!“ — „Und das?“ „Schulle King!“ — Entrüßter über diese Kenntnisse des Kartenspiels gegenüber denen im Rechnen gibt der Schultat dem Sepple eine Dhrige und fragt ihn: „Weißt du auch, warum Du jetzt eins geteilt hast?“ — Sepple: „Weil i vergesse hab', zwanzig 3 melde!“

Die neueste Mode im Kongoskat. Seit längerer Zeit schon fragte sich die Postverwaltung in Brüssel, was wohl aus den lebernen Säden werden möchte, in denen sie die Briefpost nach dem Kongoskat zu schicken pflegt. Diese Säde waren nämlich jedesmal bald nach ihrer Ankunft auf rätsel- harte Weise verschwunden. Jetzt hat man endlich des Räthels Lösung gefunden: die Neger, die im Kongoskat von der Postverwaltung als Briefträger beschäftigt werden, haben die Säde stibigt, um sie ihren Frauen oder Bräuten zu schenken. Die Weiber schnitten den Saßboden weg, zogen sich die Säde über den Kopf, besiegelten sie an den Hüften mittels des Schlephatens, kurz: machten sich daraus einen Noß. Und deshalb sieht man jetzt im Kongoskat so viel Negerrinnen, deren Noße hinten die merk- würdige Aufschrift „Brüssel-Zentrum“ tragen.

Aus aller Welt.

Berlin, 31. Jan. Unter dem Verdacht, die Witwe Nielbof ermordet zu haben, ist jetzt der Galvaniseur Nischke aus Charlottenburg verhaftet worden. — Der als Kindermörder des Brenslauer Bierfels verhaftete Minow ist überführt worden.

Chemnitz, 31. Jan. In der Werkzeugaufmach- fabrik von Reimder wurden der Fabrikbesitzer Kommerzienrat Reimder und ein Schmiedemeister von einer aus dem Schmiedeeisen herausgeschlagenden Stachflamme erfaßt und erheblich verwundet.

Luzern, 27. Jan. Töblich verbrüht wurde das 2 1/2 jährige Söhnchen des Lagerhalters J. hier, das in einem unbeobachteten Augenblick unter einen Stuhl kroch, auf dem ein mit hochendem Kaffee ge- füllter Topf stand, dabei stieß das Kind an den Stuhl, so daß der Topf umfiel und die hochende Flüssigkeit dem Kinde über den Kopf floß, das Kind starb kurz darauf an den erlittenen Brandwunden.

Cereen, 29. Jan. In das Gähelwerk der Dresch- maschine geriet im benachbarten Wegelsgrün der 6 jährige Sohn des Gutsbesitzers Schaller. Die dem Kinde hierbei zugefügten Verletzungen führten nach kurzen, schweren Leiden den Tod des Kindes herbei.

Eisenberg, 29. Jan. Eine Kuh des Guts- besitzers Bogit in Eßdorf war getrennt geworden. Das sich wie toll gebärende Tier rannte die Leute über den Gauen, die es einfangen wollten. Einige Personen trugen Verletzungen davon. Schließlich wagte sich niemand mehr an das Tier heran. Ritter- gutsbesitzer Kurt törete es sodann durch einen wohl- gezielten Schuß, da ein anderer Ausweg nicht üb- rig blieb.

Schmölln, 28. Jan. In einer Wirtshaus in Schmölln fiel einem jungen Manne ein kleines Draht- stückchen, das wohl der an der Decke hängenden Postdekorations entkamme, in die Hände, und ohne sich etwas zu denken, schnappte er es über den Tisch hinweg. Pflötzlich erkante ein Schrei. Einem der gegenübersitzenden Herren war das Drahtstückchen ins Auge gebrungen und hatte es durchbohrt. Das Auge ist verloren.

Josen, 28. Jan. Ein schwerer Unglücksfall hat sich an Kaisers Geburtstag auf dem Truppenübungs- platz bei Josen ereignet. Dort stehen sechs alte Ge- schütze, die seit Jahren am Geburtstag des Kaisers zur Abgabe der 101 Schütze benutzt werden. Gf Schütze waren abgegeben, da schlug plötzlich beim zwölften die Ladung nach hinten und riß einem das Geschütz bedienenden Infanteristen eine Hand ab während die andere Hand und das Gesicht schwer verletzt wurden. Einem zweiten Infanteristen wurde ebenfalls das Gesicht schwer verletzt.

Emden, 31. Jan. Auf dem Hochseemerk der Hohenzollernhütte brach ein Gerüst nieder, auf dem sich fünf Personen befanden. Alle erlitten erhebliche Verletzungen.

Stutgart, 30. Jan. In Buchenhofen wurde die sechsjährige Tochter des Müllers Albrecht von der Tramsmission erfaßt und ihr der Schädel zer- trümmert. Die zu Hilfe eilende Mutter wurde mitgerissen und lebensgefährlich verletzt.

New-York, 30. Jan. Pflötzlich hereinbrechende Kälte von minus 14 Grad in der Stadt und über 20 Grad in der Umgegend hat zahlreiche Todes- fälle verursacht. Die Armen leiden schwer; die öffentliche Wohltätigkeit wird stärker in Anspruch genommen als seit 14 Jahren.

Anzeigen.

Freitag den 7. Febr. cr. trifft ein Waggon **Brifets** Marke „Gothold“ auf Station **Annaburg** ein. Ich verkaufe dieselben ab Bahnhof Annaburg per Str. mit 65 Wg. **E. Grimm, Wittenberg.**

Einen Lehrling sucht sofort oder zu Ostern **Emil Botter, Schmiedemtr.**

Freitag und Sonnabend empfangt eine Sendung **frischer Seefische.**

A. Reich.

Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, das **Barbier-u. Friseurgeschäft** zu erlernen, kann sich melden bei **Spezialist Scheibe, Annaburg.**

Junge Frau sucht zu vor- mittage eine **Aufwartestelle.** In erfrag. in der Exped. d. Bl.

Baumwollsaatmehl, doppelt und entfaltet, habe von einem grö- ßeren, jetzt herangezogenen gütigst abgelassenen Pflanz noch sehr billig in Original-Säcken von 75 kg à Str. 4 S. — abzugeben. **Adolf Weicholt, Prettin.**

Ein möbliertes Zimmer an ankünd. jungen Mann per 1. März zu vermieten. Wo? zu erfrag. in der Exped. d. Bl.

Futterbrot empfiehlt **W. Riethdorf.**

Poesie-Albums empfiehlt in schöner Auswahl **Herm. Steinbeiß, Buchdrucker.**

Apotheker Dotter's **Krampfmittel** heilt Krampf und Steifheit der Schweine in wenigen Tagen. Viele Dankschreiben. Langjähriger Erfolg. Nur flößen mit dem Auf- druck Dotter sind acht, alles andere wertlos Nachahmungen. Flasche 75 Pf. ädt zu haben in der **Apothete Annaburg.**

Heilkraft-Seife. Ein ganz vorzügliches Mittel gegen alle Art Flechten, Hautausschläge, unreinen Teint usw. Gebrauchsanweisung liegt jedem Stück bei. Preis pro Stück 60 Wg. Allein-Verkauf: **Apothete Annaburg** Apotheker Eilers. **Mühlenbein & Nagel, Zerbit** Dampf-Seifen u. Parfümeriefabrik.

Feinstes Pflaumenmus empfiehlt **J. G. Freigfische.**

Schultinte, Kopiertinte, violett, Fl. 15 Pf. Kopiertinte, Bl. 10 Pf. Deutsche Reichs-Schreib- und Kopiertinte, Fl. 10 Pf. Carminintinte, rot, Fl. 20 Pf. empfiehlt **Herm. Steinbeiß, Buchdrucker.**

Apfelsinen 6 Stück 25 Pf. empfiehlt **R. Bengsch.**

Sanitäts-Leibbinden (Umstandsbinden) für sämtliche Unterleibsleiden ärzt- lich empfohlen, empfiehlt **Drogerie Annaburg** D. Schwarze.

Flechten **offene Füße** **RINO-SALBE** **zum Zeiden-Unterricht**

empfehle die **6 Grundfarben für Lehrzwecke** **Patellkreiden** **Zeichenpinsel, Reißzwecken** **Zeiden-Unterlagen** **Bunt- und Zintenstifte** **alle Sorten Weißstifte** **Lineale, Radiergummi.** **Herm. Steinbeiß, Buchdrucker.**

August Acker, Bahnspeditions-, Fuhr- u. Möbeltransportgeschäft.

Empfehle mich dem geehrten Publikum von Annaburg und Umgegend zur Lebensnahme von Transporten aller Art sowie täglicher An- und Abfuhr von Eil- und Frachttüchtigkeiten zu mäßigen, eventuell zu vereinbarenden Frachttarifen.

Zuvorkommende Bedienung zusichernd, bitte ich um weitere gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll
August Acker.
NB. Kutsch- und Reisefahrwerk zu jeder Tageszeit.
Kutschwagen werden auch leihweise abgegeben.

Richard Hilpert

Porzellan-Malerei, Annaburg
empfehle sein reichhaltiges Lager in

Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren.

Nippes
in hervorragenden Neuheiten.
Tafel-, Kaffee-,
Bier- und Likör-
Service.

Küchen - Garnituren
in Porzellan und Steingut.
Waschgarnituren.
Tafelaufsätze.

Vasen in Majolika, Glas
und Steingut.

sowie alle in der hiesigen Steingutfabrik Alt.-Gef. gefertigten
Gebrauchs-Gegenstände.

Große Auswahl in
Gebrauchs-, Luxus-
und Geschen-
Artikeln.

Wandteller, Büsten.
Palmenkübel.
Wein-, Likör-, Bier-
u. Schnapsgläser.

Stammseidel
in verschiedener Ausführung,
sowie alle in der hiesigen Steingutfabrik Alt.-Gef. gefertigten

Tüchtige Vertreter suchen wir unter sehr günstigen Bedingungen für unsere vorzügl. **Fahrräder** in 27. Jahr, **Pa. Nähmaschinen** in 6 Jahr Garantie, **Centrifugen, Wasch-, Wring-, Mangel-, Buttermaschinen, Phonographen u. Sprechmaschinen** mit voll. Garantie zu außerordentlich billigen Preisen. **„Spurt“ Maschinen- u. Fahrrad-Werke, G. m. b. H., Berlin N. 24.**

Zur Konfirmation

empfehle schwarze und farbige

Kleiderstoffe,

Belour- und Stiderei-Unterröcke,
Handschuhe, Taschentücher, Korsetts,
Chemisets, Kragen, Schlipse,
weiße u. bunte Hemden,
Tallentücher, Reformschürzen,
Tändelschürzen, schwarze Damen- und
Kinderchürzen
in allen Preislagen.

Seb. Schimmeyer.

Delizischer Kalender

Preis 30 Pfg.

Köhler's Kaiser-Kalender

Preis 50 Pfg.

Abreiß-Kalender

Stück 50 Pfg. empfiehlt

Herm. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Van Goutens
Hauswands
Silberwands
Sonnwands
Boon's
empfehlen

Kakao

J. G. Hollmig's Sohn.

Notizbücher und Kontobücher

in allen Stärken empfiehlt
Herm. Steinbeiß,
Buchdruckerei.



Sprechmaschinen, Platten u. Wägen

empfehle sehr billig.
Verkauf auch auf Teil-
zahlung.

Oscar Steiner
Wittenberg, Markt 5.

Büchlinge

jeden Dienstag von früherer Sendung
empfehle **J. G. Fritzsche.**

**Bayerische
Malzextrakt-Bonbons**
Kafet 30 Pfg.
sowie acht russische Knäuterich-
Brust-Carmellen
Kafet 15 u. 25 Pfg.
gut bewährte Linderungsmittel bei
Küsten und Keiserkeit
hält vorräthig die
Apotheke Annaburg.

Frische Landbutter
empfehle zum Tagesgebrauch
J. G. Hollmig's Sohn.

Hoffmann's Mischhonig

verschnitten mit
bester Zvert-Raffinade
garantiert chemisch rein
auch für den feinsten Frühstücks-
tisch geeignet
per Pfund 45 Pfg., bei Mehr-
Abnahme billiger.
Meinverkauf bei
J. G. Fritzsche.

Braunschweiger Gemüse-Konferven

von **Max Koeh,**
Hoflieferant, Braunschweig
Stangenpörgel in 2 u. 1 Pfd.-
Dosen, **Brechpörgel** mit Köp-
fen in 2, 1 u. 1/2 Pfd.-Dosen,
Gemüse-Melange in 2 Pfd.-Dosen
Junge Erbsen in 2 u. 1 Pfd.-Dosen
Junge Schnittbohnen in 10, 5,
4, 3, 2 u. 1 Pfd.-Dosen,
Junge Brechbohnen in 2 und
1 Pfd.-Dosen, sowie
Ananas in Scheiben, Mor-
cheln und Champignons
empfehle
Otto Niemann.

Garantiert reinen Bienenhonig und Kunsthonig

empfehle billigst
J. G. Hollmig's Sohn.

Cacaol

das Beste für den Magen
von **W. Bramann, Radebeul-Dresden**
in 1/2 Pfd.-Paletten zu haben bei
J. G. Fritzsche.

Condensirte Milch

Marke **Wilmhildchen**
beste Kindernahrung sowie unent-
behrlich für Küche und Haushalt
in Büchsen à 55 Pfg. empfiehlt
Drogen- u. Handlung
O. Schwarze.

Zur Konfirmation

empfehle große Auswahl in

Schwarzen u. farbigen Kleiderstoffen

mit 5 Proz. Extra-Rabatt.

Ausverkauf in Spitzen, Besätzen und Glace-
Handschuhen zu bedeutend ermäßigten Preisen.

J. G. Hollmig's Sohn.

Keine Seife! Keine Waschmaschine!
Waschfrau entbehrlich!

Und doch erzielen Sie mit dem als einziges
wirkliches Waschmittel zu bezeichnen-
den, patentierten

„Ding an sich“

in wenigen Stunden jedes beliebige Quantum Wäsche bei müheloser
Arbeit, tadellos gebleicht — rein — und ohne Chlor und Soda be-
handelt. Man steckt die trodrene Wäsche in die Waschbrühe des „Ding
an sich“, kocht sie eine Stunde lang, läßt sie in der Waschbrühe stehen,
bis man sie wieder anfaßen kann, nimmt sie dann — sie leicht ab-
reibend heraus, spült sie gut nach und sie ist tadellos gebleicht, fertig
gewaschen. Preis der Daplobofe Nr. 1., der Picotobose Nr. 0.55.

Hier zu haben bei **Otto Schwarze, Drogenhandlung.**

Damen- und Kinder-Konfektion.

Damen-Winter-Mäntel

Damen-Winter-Umhänge schwarz und farbig
Damen-Winter-Jaquette lose und anliegend

Damen-Winter-Paletots schwarz und farbig
Kinder-Winter-Jaquette } farbig alle Größen

Kinder-Winter-Kragen }
Damen-Costümröcke schwarz und farbig
in grösster Auswahl.

Carl Quehl.

Medizinal-Angarwein

Vinum Hungaricum Dulce

Feiner Ausbruch

Vorzüglich im Gebrauch bei schwachen Kindern und Ne-
turalveszenten, Preis: 1/2, Flasche 1,90 Mt., 1/2, Flasche 1,00 Mt.,
1/4, Flasche 55 Pfg., empfiehlt

Otto Schwarze, Drogenhandlung.

Die Apotheke zu Annaburg

hält vorräthig
alle allopathischen und homöopathischen
Arzneimittel und Thierarzneimittel,
alle gängigen Spezialitäten,
Chemikalien und Drogen.

Ansichts-Postkarten von Annaburg

in hochgelegener, künstlerischer Ausführung
in verschiedenen Mustern empfiehlt
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.



Sonntag den 16. Februar er.
im „Bürgergarten“

Großer Maskenball

vom Gesangverein Liedertafel.
Anfang Abends 7 1/2 Uhr.

Eintrittskarten sind zu haben bei den
Herren Herm. Kase (Weintraube) und Carl
Mörtz (Bürgergarten).
Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.



Scheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.

Die Anfertigungsgebühr beträgt für die kleingespartene Korpuzelle oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anfertigung 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr. Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 14.

Dienstag, den 4. Februar 1908.

12. Jahrg.

Volkstische Rundschau.

Deutschland. Kaiser Wilhelm hat durch einen Erlass 5 Oberleutnants und 47 Leutnants der Reserve auf ihr vorher eingeholtes Einverständnis hin als Reserve-Offiziere zu den Kraftfahrzeugtruppen versetzt. Man will sie unter anderem dazu verwenden, von Zeit zu Zeit die im Lande vorhandenen bzw. anzuschaffenden Kraftwagen auf ihre Kriegsgebrauchbarkeit hin zu prüfen.

Das große Herrenhaus hatte am Donnerstag einen großen Tag. Zunächst vollzog es die durch den Tod des Fürsten zu ihm und Knipshausen notwendig gewordene Wahl des Präsidiums. Durch Zufall wurden gewählt: Der bisherige erste Vizepräsident Landeshauptmann v. Mantelwitz wurde zum Präsidenten gewählt, 1. Vizepräsident wurde Bürgermeister a. D. Becker-Rön. 2. Vizepräsident Freiherr v. Lamsberg. Dann trat man in die Beratung der vom Abgeordnetenhaus angenommenen Ostmarkenvorlage (Enteignungsgefes) ein, die einer Kommission von 25 Mitgliedern überwiesen wurde. Als erster Redner machte Fürstbischof Stopp Bedenken gegen die Vorlage und erklärte, mit Ausnahmegelesen sei nicht dauernd zu regieren. Fürst Radziwill (Pole) sprach scharfe Worte gegen die Vorlage und meinte, die Regierung solle lieber die Herzen der Polen zu erwerben suchen. Auch die übrigen Redner des Hauses machten mehr oder minder ernste Bedenken geltend. Ihnen traten die Minister von Rheinbaben und von Arnim, besonders aber der Reichskanzler und preussische Ministerpräsident Fürst Bülow, entgegen. Dieser betonte: Unsere Ostmark, deren einer Teil nur 18 Meilen von Berlin beginnt, ist eine pars minoris resistentiae, sein Gebiet von geringerer Widerstandskraft, die rechtzeitig gebietet werden muß, damit nicht in einer akuten Eckstankung eine ernste Gefahr für unseren Staat entsteht. Um diese Frage werden wir nicht herumkommen. Wir müssen die Methode des Landesvertrags durch die Anordnungs-Kommission revidieren, weil sonst nicht

genügend Land zu haben ist. Auch mir wird es schwer, die Enteignung zu fordern, aber wir haben der harten Notwendigkeit weichen müssen, da sich alle anderen Mittel als zu leicht erwiesen haben. Als Präzedenz der Enteignung des Grundbesitzes kann dieses Gefes niemals angesehen werden. Die nächste Sitzung findet nicht vor dem 17. Febr. statt.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion fordert durch Resolutionen zum Militärstatut die Verabfolgung der Dienstzeit für alle Wehrpflichtigen auf ein Jahr, will die Lösung für Getreide und Gemeine durch Nachtragsetat erhöht und die Öffentlichkeit der Militärgerichtsverhandlungen strenger durchgeführt sehen. Ferner hat sie zum Justizetat Resolutionen eingebracht, die Verlegung von Gefesentwürfen beantragen: 1. die Einführung von Gerichten nach Art der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte für Streitigkeiten ländlicher Arbeiter, des Gefes und der Privatangehörigen; 2. den Zeugniszwang für die Presse, für Abgeordnete und Gemeinderäte für die Fälle zu beseitigen, in denen die Zeigenauslage einen Vertrauensmißbrauch darstellen würde; 3. Gedulden für Schiffe und Geschworene einzuführen.

Dänemark. Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß Kaiser Wilhelm am Jahrestage des Todes König Christians 9. (29. Januar) einen großen Rosenkranz mit weißer Schleife, die die goldenen Initialen des Kaisers trägt, am Sarge des Königs in der Domkirche zu Roskilde niederlegen ließ. Dieses freundliche Gedenken hat in Dänemark den besten Eindruck hervorgerufen.

Nach Meldungen aus Christiania wird das englische Königspaar dem König Haakon Mitte Februar einen Besuch abstatten.

Englischen Feind mit einer Beziehung nach England betätigt lag zu

die Throurede zum Schluß auf die Beilegung der Schwierigkeiten zwischen Japan und Kanada hin. Die englischen Frauenrechtlerinnen hatten, als der König ins Parlament fuhr, eine große Kundgebung für das Frauenwahlrecht veranstaltet, sie wurden aber bald von der Polizei vertrieben.

Deutscher Reichstag.

Der deutsche Reichstag nahm am Mittwoch einstimmig das neue Flottengesetz an, das die Herabsetzung der Lebensdauer unserer Kriegsschiffe enthält. Nur die Sozialdemokraten sagten Nein. Die Debatte gestaltete sich insofern ungewöhnlich einfach. Die Abg. Graf Oriola (natlib.), Wiener (fr. Volksp.), Spahn (Ztr.), Nichtshofen (konl.), Alendt (Nat.), Mommsen (fr. Berg.) und Vierermann von Sonnenberg (wirtsch. Berg.) sprachen sich ohne Umschweife für das Gefes aus, das lediglich der Abg. Bebel (Soz.) bekämpfte. Staatssekretär v. Stengel teilte mit, daß im Reichsschatzamt ein Brauntweigermonopol und eine Zigaretten-Vandorensteuer ausgearbeitet seien, daß er darüber Näheres jedoch nicht sagen könne, aber der Bundesrat die Vorlage nicht erledigt habe. Redner vernahmte sich dagegen, daß man die steuerlichen Maßnahmen der verschiedenen Regierungen gelegentlich als Fälschung bezeichne. Staatssekretär v. Tirpitz stellte fest, daß er auch weitergehenden Flottenplänen sein seine persönliche Unterstützung leisten würde, wenn man ihm für solche Pläne eine Mehrheit im Hause schaffe.

Der Reichstag bewilligte am Donnerstag bei fortgesetzter Beratung des Marineetats das Gehalt des Staatssekretärs. Die Debatte drehte sich lediglich um minderwichtige technische Fragen sowie um die Arbeiterverhältnisse auf den kaiserlichen Werften. Von freistündiger Seite wurde der Ausschluß der Öffentlichkeit bei kriegsgerichtlichen Verhandlungen bemängelt. Dem Vorwurf, daß wir mit dem Bau von Unterseebooten zu spät begonnen hätten, trat der Staatssekretär v. Tirpitz mit Entschiedenheit entgegen. Sonnabend: Fortsetzung und Justizetat.



In goldenen Tellen.

Roman von F. SUTAU.

Ein grauer, trübsamer Himmel, hohe, dunkle Tannen, ferne Bergeshähen, das war die Gegend, auf der Adloffs melanchofischer Blick auf der Reise ruhte. Die Berge stiegen höher und höher, die Natur brauchte wurde großartiger und feierlicher. Er zog das Feuer hoch und lehnte sich aus dem Stenbalnugenenfenster hinaus. Die herbe, heiße Luft tat ihm gut, er atmete tief auf. Das war ein anderer Adel, als er ihn von seiner hochgelegenen Wohnung in der Stadt gehabt, wo das Auge nur über Häuser, Dächer und Schornsteine schweifte.

Immer weiter ging es hinein die Gehirgsweid und nun erblühte plötzlich ein wildes Räuschen und Brausen, aber hellen und harte durch ein Wasserfall sich Bahn. Der Wasserfall tat ihm nicht einquämen vermoch, er rauschte und brauste in allen Höhen, als ein wild lebendiger Jugend, die allen Schicksalsfäden folgt.

Der einzelne flüchtige Starke mit heißen Augen aus das sprühende Wasser, ihm war, als ob etwas in ihm erwachen wollte. Sie schlammerte nur da tief im Innern seines Herzens, die stürmende Jugend, und der Tag würde und mühte kommen, wo sie erwachen und lüftete und drängte und trüb nicht die Bahnen da draußen aufstehen den hohen grauen Tellen.

Ein leises Borahren dieses Erwachens kam

über Adloff, als er vom so in die Winterwelt hinauf Frühling kam, wenn sein wandelte, dann — o dann und im Herzen gelübt und noch nicht, wie es werden sollte, aber Adloff stiegen getaucht in Glut und Leidenschaft die modernen Dichter zu Publikum in Dramen und ein Mandes wunderbare Mittelband all dieser Widersprüche, Leidenschaftlichkeit — Nein, das war es nicht, hatte sie ihn nie amechen Lebenssaum war auch nicht modern gewesen, den hatte nicht durchgittert. Sie hielt schon das harte Verstumme der Kreislauf des Zeit immer zusammen, denn die Dinge und allbarmergerger werden sie sich nie gegenüber, was war unmöglich.

Adloff hatte jetzt die Bahnstation erreicht, dort wartete seiner ein Wagen, der ihn seinen Endziele zuführen sollte. Das Grenzdorf lag scheinlich hoch, langsam nur ging es heran, immer ihm schien die Welt zu verfluten. Er stieg aus dem Wagen, er trug die hoch, die wendete sich um, da lagen sie vor ihm, die Städte und Dörfer, schöne, friedliche Bilder, von der Höhe aus gesehen. Wie viel Menschenleben, Glanz und Jammer aber mochten sie in sich schließen. Der Weg machte jetzt eine Wendung, das Panorama der Städte und Dörfer

über Adloff, als er vom so in die Winterwelt hinauf Frühling kam, wenn sein wandelte, dann — o dann und im Herzen gelübt und noch nicht, wie es werden sollte, aber Adloff stiegen getaucht in Glut und Leidenschaft die modernen Dichter zu Publikum in Dramen und ein Mandes wunderbare Mittelband all dieser Widersprüche, Leidenschaftlichkeit — Nein, das war es nicht, hatte sie ihn nie amechen Lebenssaum war auch nicht modern gewesen, den hatte nicht durchgittert. Sie hielt schon das harte Verstumme der Kreislauf des Zeit immer zusammen, denn die Dinge und allbarmergerger werden sie sich nie gegenüber, was war unmöglich.

Adloff hatte jetzt die Bahnstation erreicht, dort wartete seiner ein Wagen, der ihn seinen Endziele zuführen sollte. Das Grenzdorf lag scheinlich hoch, langsam nur ging es heran, immer ihm schien die Welt zu verfluten. Er stieg aus dem Wagen, er trug die hoch, die wendete sich um, da lagen sie vor ihm, die Städte und Dörfer, schöne, friedliche Bilder, von der Höhe aus gesehen. Wie viel Menschenleben, Glanz und Jammer aber mochten sie in sich schließen. Der Weg machte jetzt eine Wendung, das Panorama der Städte und Dörfer

über Adloff, als er vom so in die Winterwelt hinauf Frühling kam, wenn sein wandelte, dann — o dann und im Herzen gelübt und noch nicht, wie es werden sollte, aber Adloff stiegen getaucht in Glut und Leidenschaft die modernen Dichter zu Publikum in Dramen und ein Mandes wunderbare Mittelband all dieser Widersprüche, Leidenschaftlichkeit — Nein, das war es nicht, hatte sie ihn nie amechen Lebenssaum war auch nicht modern gewesen, den hatte nicht durchgittert. Sie hielt schon das harte Verstumme der Kreislauf des Zeit immer zusammen, denn die Dinge und allbarmergerger werden sie sich nie gegenüber, was war unmöglich.

Adloff hatte jetzt die Bahnstation erreicht, dort wartete seiner ein Wagen, der ihn seinen Endziele zuführen sollte. Das Grenzdorf lag scheinlich hoch, langsam nur ging es heran, immer ihm schien die Welt zu verfluten. Er stieg aus dem Wagen, er trug die hoch, die wendete sich um, da lagen sie vor ihm, die Städte und Dörfer, schöne, friedliche Bilder, von der Höhe aus gesehen. Wie viel Menschenleben, Glanz und Jammer aber mochten sie in sich schließen. Der Weg machte jetzt eine Wendung, das Panorama der Städte und Dörfer

über Adloff, als er vom so in die Winterwelt hinauf Frühling kam, wenn sein wandelte, dann — o dann und im Herzen gelübt und noch nicht, wie es werden sollte, aber Adloff stiegen getaucht in Glut und Leidenschaft die modernen Dichter zu Publikum in Dramen und ein Mandes wunderbare Mittelband all dieser Widersprüche, Leidenschaftlichkeit — Nein, das war es nicht, hatte sie ihn nie amechen Lebenssaum war auch nicht modern gewesen, den hatte nicht durchgittert. Sie hielt schon das harte Verstumme der Kreislauf des Zeit immer zusammen, denn die Dinge und allbarmergerger werden sie sich nie gegenüber, was war unmöglich.

über Adloff, als er vom so in die Winterwelt hinauf Frühling kam, wenn sein wandelte, dann — o dann und im Herzen gelübt und noch nicht, wie es werden sollte, aber Adloff stiegen getaucht in Glut und Leidenschaft die modernen Dichter zu Publikum in Dramen und ein Mandes wunderbare Mittelband all dieser Widersprüche, Leidenschaftlichkeit — Nein, das war es nicht, hatte sie ihn nie amechen Lebenssaum war auch nicht modern gewesen, den hatte nicht durchgittert. Sie hielt schon das harte Verstumme der Kreislauf des Zeit immer zusammen, denn die Dinge und allbarmergerger werden sie sich nie gegenüber, was war unmöglich.

Adloff hatte jetzt die Bahnstation erreicht, dort wartete seiner ein Wagen, der ihn seinen Endziele zuführen sollte. Das Grenzdorf lag scheinlich hoch, langsam nur ging es heran, immer ihm schien die Welt zu verfluten. Er stieg aus dem Wagen, er trug die hoch, die wendete sich um, da lagen sie vor ihm, die Städte und Dörfer, schöne, friedliche Bilder, von der Höhe aus gesehen. Wie viel Menschenleben, Glanz und Jammer aber mochten sie in sich schließen. Der Weg machte jetzt eine Wendung, das Panorama der Städte und Dörfer

über Adloff, als er vom so in die Winterwelt hinauf Frühling kam, wenn sein wandelte, dann — o dann und im Herzen gelübt und noch nicht, wie es werden sollte, aber Adloff stiegen getaucht in Glut und Leidenschaft die modernen Dichter zu Publikum in Dramen und ein Mandes wunderbare Mittelband all dieser Widersprüche, Leidenschaftlichkeit — Nein, das war es nicht, hatte sie ihn nie amechen Lebenssaum war auch nicht modern gewesen, den hatte nicht durchgittert. Sie hielt schon das harte Verstumme der Kreislauf des Zeit immer zusammen, denn die Dinge und allbarmergerger werden sie sich nie gegenüber, was war unmöglich.

Adloff hatte jetzt die Bahnstation erreicht, dort wartete seiner ein Wagen, der ihn seinen Endziele zuführen sollte. Das Grenzdorf lag scheinlich hoch, langsam nur ging es heran, immer ihm schien die Welt zu verfluten. Er stieg aus dem Wagen, er trug die hoch, die wendete sich um, da lagen sie vor ihm, die Städte und Dörfer, schöne, friedliche Bilder, von der Höhe aus gesehen. Wie viel Menschenleben, Glanz und Jammer aber mochten sie in sich schließen. Der Weg machte jetzt eine Wendung, das Panorama der Städte und Dörfer

über Adloff, als er vom so in die Winterwelt hinauf Frühling kam, wenn sein wandelte, dann — o dann und im Herzen gelübt und noch nicht, wie es werden sollte, aber Adloff stiegen getaucht in Glut und Leidenschaft die modernen Dichter zu Publikum in Dramen und ein Mandes wunderbare Mittelband all dieser Widersprüche, Leidenschaftlichkeit — Nein, das war es nicht, hatte sie ihn nie amechen Lebenssaum war auch nicht modern gewesen, den hatte nicht durchgittert. Sie hielt schon das harte Verstumme der Kreislauf des Zeit immer zusammen, denn die Dinge und allbarmergerger werden sie sich nie gegenüber, was war unmöglich.